

NEWSLETTER

01.2026

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder unserer Universitätsgesellschaft Bielefeld,**

mit diesem UGBi Newsletter begrüßt Sie der neue Vorstand unserer Universitätsgesellschaft Bielefeld. Seit dem 11. November 2025 agieren im Vorstand fünf Frauen und vier Männer für den Verein der Freunde und Förderer unserer Universität. Gerne zeigen wir Ihnen noch einmal alle Aktiven im Bild.

Zu unserem Führungsteam gehört außerdem das UGBi Kuratorium. Auch hier konnten wir bei der Mitgliederversammlung ein Foto machen – leider konnten nicht alle Kuratoriumsmitglieder vor Ort sein.

Mittlerweile hat sich der UGBi Vorstand getroffen, um die Arbeitsschwerpunkte für 2026 zu definieren. Sehr gerne setzen wir die erfolgreichen Förderaktivitäten fort. Dazu gehören auch die bekannten Preisverleihungen. Der mit 40.000 Euro dotierte Jörg Schwarzbich Inventor Award wurde bereits zum zweiten Mal beim Neujahrsempfang der Universität von Rektorin Epple und Dr. Norden am 23. Januar 2026 vergeben. Der Termin für die Vergabe der Dissertationspreise ist noch in Abstimmung. Gleiches gilt für den Karl Peter Grottemeyer-Preis für gute Lehre, der 2025 zum dritten Mal im Rahmen der Tagung BI.teach verliehen wurde.

In den Mittelpunkt stellen wir in diesem Jahr eine Sonderveranstaltung zum 60. Bestehen unserer Universitätsgesellschaft, die am 29. Januar 1966 an den Start ging. Details zur Geschichte können Sie auf unserer UGBi Website nachlesen. In der Rubrik Geschichte wird ausführlich berichtet, wie es zur Gründung kam, welche Themen über die Jahre relevant waren und welche Persönlichkeiten die Geschicke unseres Vereins bestimmt haben.

Am 22. Mai 2026 wollen wir die 60 Jahre mit Ihnen im ZiF, dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung feiern. Bitte reservieren Sie den Termin, die Einladung erfolgt rechtzeitig. Als prominenten Redner konnten wir den Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Jürgen Kaube, gewinnen. Der renommierte Journalist und Soziologe war zwei Semester lang Hochschulassistent für Soziologie am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie der Uni Bielefeld. Als seinen „soziologischen Lehrer“ bezeichnet er den unvergessenen Niklas Luhmann. Wir dürfen gespannt sein, welche Gedanken Jürgen Kaube mit uns teilen wird.



Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands



Martin Henke
Geschäftsführer

Natürlich werden wir an dem Tag auch Rückschau halten und lassen Frauen und Männer zu Wort kommen, die in der 60 Jahre alten Geschichte der UGBi eine besondere Rolle gespielt haben.

In diesem UGBi Newsletter wollen wir Ihnen schildern, welche Ideen der neue Vorstand für die Führung des Vereins hat. Außerdem gibt es interessante Termine und erfreuliche Informationen aus der Universität.

Wenn Sie Vorschläge für unsere Arbeit haben oder Fragen, dann melden Sie sich bitte bei uns. Die Leiterin unserer Geschäftsstelle, Eva-Maria Glatz, leitet alle Ihre Anmerkungen sofort an uns weiter:

Telefon: 0521 106-67342, Mail: ugbi@uni-bielefeld.de

Dr. Rainer Norden

Vorsitzender des UGBi Vorstands

Martin Henke

Geschäftsführer



Der neue Vorstand der Universitätsgesellschaft Bielefeld (v. l.): Dr. Birgit Osterwald, Herfords Bürgermeisterin Anke Theisen, Martin Henke, der als Geschäftsführer agiert, Vorsitzender Dr. Rainer Norden, Konstantina Kanellopoulos, Wilhelm A. Böllhoff, Kathrin Stühmeyer-Halfar. Auf dem Foto fehlen Bielefelds Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer, die nach der Wahl weitere Termine wahrnehmen musste, und Dr. Jörn Stöppel, der als Schatzmeister gewählt wurde.

Gespräch mit Martin Henke



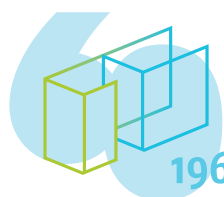
Seit dem 11. November 2025 ist Martin Henke Geschäftsführer im Vorstand der Universitätsgesellschaft Bielefeld. Die Wahlen und damit der personelle Wechsel im UGBi Vorstand und im UGBi Kuratorium fanden ungewöhnlich spät im Jahr statt. Grund waren die Kommunalwahlen in NRW am 14. September 2025 und die danach folgenden Stichwahlen in vielen Städten. So auch in Bielefeld und Herford. Das Vorhaben, einer guten Tradition im Verein folgend die beiden Stadtoberhäupter in den UGBi Vorstand zu wählen, sorgten für den Novembertermin. Umso mehr freuten sich alle Beteiligten, dass Bielefelds Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer und Herfords Bürgermeisterin Anke Theisen zu UGBi Vorstandsmitgliedern gewählt wurden.

Bei der UGBi Mitgliederversammlung am 11. November 2025 wurde Martin Henke in den Vorstand gewählt. Als Geschäftsführer wird er mit dem Vorsitzenden Dr. Rainer Norden und dem gesamten neuen Vorstandsteam neben der Fortführung der vielen erfolgreichen UGBi Formate neue Projekte entwickeln.

Vorstandsvorsitzender Dr. Rainer Norden und Geschäftsführer Martin Henke haben bereits im Sommer 2025 bekannt gemacht, dass sie für den UGBi Vorstand kandidieren. So gab es auch vor der Wahl im November Zeit für personelle Vorschläge und die Diskussion über inhaltliche Schwerpunkte. Anfang 2026 hat der neue UGBi Vorstand erstmals in neuer Konstellation getagt. Mit den Verhinderten konnten Norden und Henke mittlerweile persönlich sprechen. Auch ein Treffen mit dem UGBi Kuratorium ist in Planung. Mit dem Vorsitzenden Dr. Michael Brinkmeier und seiner Stellvertreterin Maria Unger läuft der informelle Austausch reibungslos.

Herr Henke, Sie sind als Geschäftsführer Nachfolger von Dr. Rainer Wend. Dessen zusätzliche Aufgabe als Schatzmeister hat Dr. Jörn Stöppel übernommen, Mitglied im Vorstand der Sparkasse Bielefeld. Wo sehen Sie in den nächsten Monaten die Schwerpunkte Ihrer Aufgabe?

Martin Henke: Wir haben ja – bis auf Wilhelm A. Böllhoff – einen komplett neuen Vorstand gewählt und somit am Anfang erst einmal Klärungsbedarf über die Rollenverteilung. Wir haben in unserer ersten Sitzung für uns geklärt, welche Aufgaben sind dran und wer möchte sich zu welchen Themen einbringen. Die persönlichen Beweggründe aller Kandidatinnen und Kandidaten hatten wir ja bereits im Sommer 2025 in einem UGBi Newsletter dargestellt. Ich persönlich habe in meiner Tätigkeit für die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel die Universität Bielefeld bei diversen Kooperationsprojekten schätzen gelernt.



**UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT
BIELEFELD**
1966 – 2026
Verein der Freunde und Förderer
der Universität Bielefeld e. V.

Es gibt einige Themen, die auf der Hand liegen. 60 Jahre UGBi sollen 2026 groß gefeiert werden, unter anderem mit einer Veranstaltung am 22. Mai 2026 im ZiF. 60 Jahre sind beeindruckend – aber durch die Altersentwicklung verliert die UGBi Mitglieder. Gibt es schon einen Plan, wie der Mitgliederrückgang gestoppt werden kann?

Martin Henke: Erst einmal müssen alle Aktiven Werbung für die UGBi machen. Wenn jedes Vorstandsmitglied und jedes Kuratoriumsmitglied ein bis zwei neue Mitglieder einwerben kann, ist schon viel gewonnen. Darüber hinaus muss die UGBi auf vielen Kanälen sichtbar werden. Ein Beispiel: Wir fördern seit Jahrzehnten Preise, Veranstaltungen und Projekte, das auch mit viel Geld. Den Hinweis auf die UGBi Förderung muss man allerdings bei vielen Terminen und Veröffentlichungen mit der Lupe suchen. Die Konsequenz: Jede Förderung muss mit dem UGBi Logo kommuniziert werden. Bei Veranstaltungen soll es Flyer und Aufsteller geben und optimalerweise bei der Begrüßung einen Hinweis auf die UGBi. Das sind vordergründig Kleinigkeiten, die eigentlich logisch sind. Da UGBi und Uni aber so gut eingespielt sind und viele Förderaktivitäten wie selbstverständlich jedes Jahr wiederkommen, wurde die Kommunikation darüber etwas vernachlässigt. Das muss sich ändern.

Noch einmal zur Mitgliederentwicklung, ein Thema, das viele Vereine und Institutionen beschäftigt. Auch für die UGBi ist es nicht einfach, jüngere Mitglieder zu gewinnen.

Martin Henke: Da müssen wir jetzt einfach Kärnerarbeit leisten. So sollten zum Beispiel alle neuen Professorinnen und Professoren angeschrieben und eingeladen werden. Wenn die Führung in den Dekanaten wechselt, können wir auch fragen, ob die Neuen UGBi Mitglieder sind. Alle Menschen, die in der Universität Bielefeld arbeiten, sollten ein klares Bild von der Universitätsgesellschaft haben.

Eine schwierige Zielgruppe sind sicherlich die Studierenden. Während des Studiums haben sie meist andere Themen. Und nach dem Studium sind viele weg.

Martin Henke: Das stimmt, aber dennoch wollen wir die UGBi bei den Studierenden noch bekannter machen, denn viele bleiben auch in der Region. Dazu werden wir im neuen Vorstand Ideen entwickeln. Wichtig ist, dass die UGBi insgesamt präsenter wird in der Uni. So müssen wir alle Kommunikationsmöglichkeiten nutzen, um unsere Ideen und Vorhaben zu platzieren.

In der UGBi gibt es viele Persönlichkeiten mit großen Kontaktmöglichkeiten. Auch die großen Unternehmen der Region, bekannte Markenartikler und auch Start-ups sind vertreten.

Gibt es da schon Ideen, wie Sie diese Kontakte nutzen können?

Martin Henke: Wir werden im UGBi Vorstand eine Arbeitsgruppe einsetzen, die sich konkret mit dem Thema Mitgliederwerbung beschäftigt und dann auch diese Fragen stellt. In dem Zusammenhang sprechen wir auch die Mitglieder des UGBi Kuratoriums an. Und wer aus der Mitgliedschaft Interesse hat, sich einzubringen, kann sich gerne sofort bei uns melden.

Am 22. Mai 2026 soll an einem Abend im ZiF offiziell das 60. Bestehen der Universitätsgesellschaft gefeiert werden. Gibt es auch schon einen Termin für die Vergabe der Dissertationspreise?

Das ist ja eine stark öffentlichkeitswirksame Veranstaltung.

Martin Henke: Wir planen einen Termin Anfang Juli. Dann haben wir die Chance, nach dem offiziellen Teil ein Sommerfest zu platzieren, bei dem sich alle Gäste auch im Freien amüsieren können – gutes Wetter vorausgesetzt. Mit dem Kanzler sind wir im Gespräch über eine Führung in den neuen Gebäudekomplexen der Medizinischen Fakultät OWL.

Es gibt noch zig weitere Ideen und Vorstellungen. Ich bitte um Verständnis, dass wir uns jetzt im Vorstand und im Kuratorium erst einmal neu sortieren und dann in der zweiten Jahreshälfte mit neuen Projekten an die Vereinsöffentlichkeit gehen.



Das UGBi Kuratorium hat 21 gewählte Mitglieder. Nicht alle konnten bei der Mitgliederversammlung am 1. November dabei sein. Hier im Bild (vordere Reihe, v.l.): Dr. Birgit Vemmer, Dr. Andrea Frank, Maria Unger, stellvertretende Vorsitzende, Dr. Martina Schwartz-Gehring, Mira Schneider-Damian, Vertreterin der Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung, Kuratoriumsvorsitzender Dr. Michael Brinkmeier, Herbert Vogel. Hintere Reihe von links: Henning Matthes, Susanne Schaefer-Dieterle, Martin Wilde, Friedhelm Lohmann, Susanne Müller, Prof. Dr. Vito Girona, Dr. Rainer Wend, Martin Knabenreich.

Zusammen wachsen in 13 Fokusbereichen

Uni-Rektorin Professorin Eppler hat davon auf dem Jahresempfang 2026 berichtet: 13 Fokusbereiche bringen Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen zusammen und treiben herausragende Themen voran. Diese jungen Forschungsnetzwerke stehen dafür, wie die Universität Bielefeld zusammenwächst. Die neue Ausgabe des Magazins BI.research hat die Inhalte und die handelnden Personen vorgestellt.

Die Fokusbereiche sind aus einem universitätsweiten Austausch – als Teil der partizipativen Profilbildung – entstanden. Sie sind eine starke Basis, auf der in kommender Zeit die neuen strategischen Profilbereiche der Universität aufbauen. Ihre Themen reichen von technologischen Entwicklungen über gesellschaftliche Herausforderungen bis hin zu wissenschaftlichen Grundlagenfragen.

„Was die Fokusbereiche verbindet, ist die Begeisterung der Forschenden für ihre Themen – eine ideale Voraussetzung für Erkenntnisse, die weit über die Universität hinaus wirken“, schreibt Professorin Dr. Angelika Eppler, Rektorin der Universität, im Editorial.

Die Magazin gibt es auch in digitaler Form:

<https://www.uni-bielefeld.de/uni/presse-medien/publikationen/bi-research/>



© deterigdesign

„Tausend Aufbrüche“ provoziert lebhaften Beifall in Gütersloh

In der Stadtbibliothek Gütersloh war die Spannung groß, als Maria Unger, Stellvertretende Vorsitzende des UGBi Kuratoriums, Christina Morina vorstellte. Die Historikerin ist seit 2019 Professorin für Allgemeine Geschichte mit Schwerpunkt Zeitgeschichte an der Universität Bielefeld. Deutschlandweit bekannt wurde sie 2024 mit dem SPIEGEL-Bestseller „Tausend Aufbrüche“. Im selben Jahr, am 10. September 2024, hielt sie zum 75. Jahrestag der ersten konstituierenden Sitzung des Deutschen Bundestags eine Rede im Bundestag. Eine hohe Ehre, die ihr viel Applaus einbrachte.

Die Veranstaltung des UGBi Kuratoriums am 19. Februar 2026 in der Stadtbibliothek Gütersloh war natürlich eine Nummer kleiner. Kuratoriumsmitglied Prof. Dr. Vito Francesco Gironda hatte den Kontakt zu seiner Kollegin hergestellt und moderierte die Buchautorin nach ihrem Vortrag. Zu Beginn der Abendveranstaltung hatte die Leiterin der Stadtbibliothek Gütersloh, Silke Niermann, begrüßt. UGBi Vorstandsvorsitzender Dr. Rainer Norden dankte im Namen des Vereins für die Bereitstellung der Räume und die beeindruckende Organisation des Abends.

In ihrer Forschung beschäftigt sich Christina Morina mit Gesellschafts- und Erinnerungsgeschichte, politischer Kulturgeschichte des geteilten und vereinten Deutschlands sowie mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Sie studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Journalistik an der Universität Leipzig, der Ohio University mit dem MA-Abschluss über ein Thema der DDR-Geschichte sowie an der University of Maryland, wo sie 2007 über den Deutsch-Sowjetischen Krieg in der deutsch-deutschen Erinnerungskultur promovierte.

Von 2024 bis 2025 hatte Morina eine Gastprofessur für Geschichte an der New School for Social Research in New York. In dieser Zeit hatte sie Gelegenheit, Erfahrungen für ihr neues Buch zu sammeln, das im Mai 2026 im Siedler Verlag erscheint: „Das amerikanische Beben. Erfahrungen und Konsequenzen für die deutsche Demokratie.“ Es geht um einen Einordnungsversuch der Monate rund um die Wiederwahl Donald Trumps zum US-Präsidenten.



Auf der Bühne am „Ort der Demokratie“ (v. l.): Prof. Dr. Vito Francesco Gironda, Historiker an der Fakultät für Geschichtswissenschaft Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld, seine Kollegin und Vortragende Prof. Dr. Christina Morina, Maria Unger, Stellvertretende Vorsitzende des UGBi Kuratoriums, Dr. Rainer Norden, Vorsitzender des Vorstands der UGBi, Silke Niermann, Chefin der Stadtbibliothek Gütersloh.

Morinas Buch „Tausend Aufbrüche“ wurde mit dem Deutschen Sachbuchpreis ausgezeichnet, einer der bedeutendsten Auszeichnungen für Sachbücher im deutschsprachigen Raum. Sie zeichnet die jüngere Demokratiegeschichte Deutschlands aus einer neuen Perspektive nach und analysiert, wie Bürgerinnen und Bürger in Ost- und Westdeutschland seit den 1980er Jahren Demokratie verstanden und gelebt haben. Maria Unger zitierte aus dem Urteil der Jury: „Christina Morina nutzt bisher wenig beachtete Quellen, um zu zeigen, wie unterschiedlich sich das Demokratieverständnis in Ost- und Westdeutschland seit den 1980-Jahren entwickelt hat. Morina liefert mit diesem Buch überraschende und notwendige Impulse für die aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen. Ihr Buch riskiert viel, ohne zu polarisieren – Demokratie ist Prozess, kein Zustand“.

In der von Vito Francesco Girona moderierten Diskussion mit dem Publikum demonstrierte die 1976 in Frankfurt/Oder geborene Christina Morina eine ihrer Stärken: Sie kann zuhören und für jeden verständlich ihre Theorien und Erfahrungen kundtun. Das Thema Demokratieverständnis in Ost und West inklusive aktueller Deutungen zu den Erfolgen der AfD vor allem in Ostdeutschland hat eine Dimension, die bei der rund einhalbstündigen Veranstaltung nur angerissen werden konnte. Viele der rund 70 Zuhörerinnen und Zuhörer fassten daher die Entscheidung, das Buch von Morina vor Ort zu kaufen und sich bei nächster Gelegenheit vertiefend mit der Thematik zu befassen.

Maria Unger dankte zum Schluss allen Aktiven in der Organisation der Stadtbibliothek und nahm dankend den Hinweis von Silke Niermann auf, auch in Zukunft UGBi Veranstaltungen in der Bibliothek – einem „Ort der Demokratie“ – anbieten zu können.

Die Universitätsprofessorin Morina ist auch bemüht, sich in der Region OWL zu engagieren. Im März 2026 erscheint der aus einem Projektseminar an der Uni Bielefeld hervorgegangene Sammelband „Gedenke, wo du stehst. Das Engagement für die Gedenkstätte ‚Stalag 326 (VI K) Senne‘ seit 1945“. Herausgegeben wird die Publikation im Metropol-Verlag von Christina Morina und Jens Hecker. Die UGBi unterstützt seit Jahren die Bemühungen, eine STALAG Gedenkstätte in der Senne zu etablieren. Der frühere UGBi Geschäftsführer Jürgen Heinrich ist einer der Verfechter dieser Idee.



Fotos: Tatjana Wanner, Stadtbibliothek Gütersloh

Biokatalyse jenseits der Hitzeschränke ausgezeichnet

Für ihre wegweisende Forschung zur Überwindung thermischer Limitierungen in biokatalytischen Verfahren haben Professor Dr. Harald Gröger und Dr. Jianing Yang den Jörg Schwarzbich Inventor Award 2025 erhalten. Die Auszeichnung wurde im Januar 2026 beim Jahresempfang von Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple verliehen. Der mit 40.000 Euro dotierte Preis wird von der Universitätsgesellschaft Bielefeld in enger Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld vergeben und würdigt wissenschaftliche Erfindungen mit hohem Innovations- und Anwendungspotenzial. Für das Referat für Kommunikation hat Lisa Janowski über den Preis berichtet.

Mit ihrer Forschung eröffnen Prof. Dr. Harald Gröger und Dr. Jianing Yang neue Möglichkeiten für biokatalytische Prozesse bei Temperaturen von 100 Grad Celsius und darüber. Der Ansatz ist zugleich eine Antwort auf den aktuellen Rohstoffwandel in der chemischen Industrie, also die Abkehr von fossilen und besonders ressourcenintensiven Ausgangsstoffen und der damit verbundenen Herausforderung, effizienter, nachhaltiger und mit deutlich weniger Abfall zu produzieren.



„Professor Gröger und Dr. Yang zeigen eindrucksvoll, wie grundlagenorientierte Forschung und industrielle Anwendbarkeit zusammenfinden können“, betonte die Prorektorin für Forschung, Professorin Dr. Christiane Fuchs. „Ihre Arbeiten stehen exemplarisch für das Innovationspotenzial unserer Universität: wissenschaftlich exzellent, interdisziplinär gedacht und mit einem klaren Blick auf gesellschaftliche und ökologische Wirkung.“

Interdisziplinäre Pionierarbeit

Zu den Forschungsfeldern von Harald Grögers Arbeitskreis gehört die biokatalytische Synthese, bei der anspruchsvolle chemische Reaktionen unter Einsatz von Enzymen als Katalysator-Komponente ablaufen. Ziel ist es, Herstellverfahren von Industriechemikalien mit klassisch chemischen Katalysatoren – häufig ressourcenintensiv und mit hohem Lösungsmittelverbrauch verbunden – durch solche mit nachhaltigen Biokatalysatoren zu ersetzen.

Die besondere Stärke des Ansatzes liegt in der Kombination aus hoher Selektivität, reduzierten Abfallströmen und verbesserter Prozessökonomie. Damit zeigt die Forschung von Gröger und Yang exemplarisch, dass ökologische Nachhaltigkeit und industrielle Wirtschaftlichkeit kein Widerspruch sein müssen.

„Am Beginn der Arbeiten stand die grundlegende Forschungsfrage, mit welchen Methoden die Entfaltung von Enzymen selbst bei hohen Temperaturen und unter herausfordernden Reaktionsbedingungen verhindert werden können“, erklärt Dr. Jianing Yang. „Hierbei zeigte sich, dass Enzyme durch maßgeschneiderten Einbau in Käfigverbindungen die gewünschten Eigenschaften aufweisen.“

Biokatalyse bei über 100 Grad

Enzyme sind hocheffiziente Reaktionsbeschleuniger, verlieren jedoch bei hohen Temperaturen normalerweise ihre Struktur und damit ihre Funktion. Ursache ist die Entfaltung der Proteinstruktur, die sich mit einem aufgelösten Wollknäuel vergleichen lässt. Das von Gröger und Yang entwickelte Konzept verhindert diese Deaktivierung durch die gezielte Verkapselung der Enzyme. Die Proteine werden dabei in eine schützende

Verleihung des Jörg Schwarzbich Inventor Awards an Dr. Jianing Yang und Prof. Dr. Harald Gröger im Rahmen des Neujahrsempfangs der Universität Bielefeld.



Professorin Dr. Christiane Fuchs, Prorektorin für Forschung, begründet die Verleihung des Jörg Schwarzbich Inventor Awards.

Struktur eingebettet, die ihre Entfaltung unterbindet. So bleiben die Biokatalysatoren auch bei Temperaturen von über 100 Grad Celsius aktiv. Damit lassen sich chemische Transformationen durchführen, die bislang nur mit klassischen chemischen Katalysatoren möglich waren, nun jedoch lösungsmittelfrei, abfallarm und auf Basis nachhaltiger Biokatalysatoren.

Nachhaltigkeit und Wachstumspotenzial

Die Nachfrage nach entsprechenden biokatalytischen Verfahren für die damit zugänglichen industriellen Produktklassen ist hoch, insbesondere bei der Herstellung von Kosmetik-, Duft- und Aromastoffen. Diese Produktklassen werden bislang überwiegend chemisch synthetisiert, weisen jedoch ein erhebliches Potenzial für nachhaltigere Herstellungsprozesse auf.

Das Marktvolumen alleine im Bereich der sogenannten „Ester“-Produkte für die Kosmetikindustrie liegt bereits heute bei rund 3,75 Milliarden US-Dollar und wächst jährlich um etwa fünf Prozent. Der nächste Schritt ist nun nach weiterer Prozessoptimierung die Pilotierung und der Transfer in industrielle Anwendungen.

„Unser Ziel war es dabei, biokatalytische Verfahren auch dort einsetzbar zu machen, wo sie bislang als unmöglich galten“, ergänzt Professor Dr. Harald Gröger. „Der Inventor Award stellt für uns eine großartige Unterstützung in unserem Bestreben dar, um die Forschung konsequent in Richtung Anwendung weiterzuentwickeln und den Transfer in industrielle Prozesse voranzutreiben.“

Würdigung innovativer Forschung

Seit 2019 vergeben die Universitätsgesellschaft Bielefeld und die Universität Bielefeld gemeinsam den Jörg Schwarzbich Inventor Award. Ausgezeichnet werden herausragende wissenschaftliche Erfindungen, die neben exzellenter Forschung auch ein hohes Potenzial für praktische Anwendung und gesellschaftliche Wirkung besitzen. Der Preis gehört zu den renommiertesten Ehrungen der Universität Bielefeld und unterstreicht deren Anspruch, wissenschaftliche Innovation aktiv in die Zukunft zu führen.



Michael Geis (Geschäftsführer Rollax Kugellagerfabrik, Unternehmen der Schwarzbich Stiftung), die Preisträger*innen Dr. Jianing Yang und Prof. Dr. Harald Gröger mit Stifter Jörg Schwarzbich.

Neujahrsempfang der Rektorin: Zukunft braucht Dialog

Reden. Zuhören. Verstehen. Zukunft braucht Dialog – zu diesem Thema hatte die Rektorin der Universität Bielefeld, Professorin Dr. Angelika Epple, am Freitag, 23. Januar 2026, zum Neujahrsempfang in das Auditorium maximum der Universität eingeladen. Zu Gast waren der ehemalige Ministerpräsident von Thüringen, Bodo Ramelow, und der Historiker und Publizist Ilko-Sascha Kowalczyk. Zahlreiche UGBi Mitglieder erlebten einen interessanten Abend mit vielen Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen.

Können wir heute noch zuhören? Sind wir bereit, andere Positionen anzunehmen – oder verharren wir zu häufig in der eigenen Meinung? Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft trafen sich im Auditorium, um sich mit diesen und ähnlichen Fragen auseinander zu setzen.

Nach dem Rückblick auf das Jahr 2025 und dem Ausblick auf 2026 machte Rektorin Angelika Epple das Thema des Abends in ihrer Rede zum Thema. In einem moderierten Gespräch teilten dann Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk und Politiker Bodo Ramelow ihre Erfahrungen mit Dialog, Widerspruch und Verständigung mit dem Publikum.

Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Jörg Schwarzbich Inventor Awards 2025 an Professor Dr. Harald Gröger und Dr. Jianing Yang. Eva Schmidt moderierte den Neujahrsempfang. Die musikalische Gestaltung lag bei der Gruppe Fusion Bass der Hochschule für Musik Detmold.



Die Gastgeberin des Abends, Professorin Dr. Angelika Epple, Rektorin der Universität Bielefeld (Mitte) mit (v.l.). Jörg Schwarzbich (Stifter Jörg Schwarzbich Inventor Award), Bodo Ramelow (Politiker), Preisträger Professor Dr. Harald Gröger, Martin Henke (Geschäftsführer Universitätsgesellschaft Bielefeld), Dr. Christiana Bauer (Oberbürgermeisterin Bielefeld und Stellvertretende Vorsitzende des UGBi Vorstands), Dr. Rainer Norden (Vorsitzender UGBi Vorstand), Preisträgerin Dr. Jianing Yang, Ilko-Sascha Kowalczyk (Historiker) und Michael Geis (Rollax Kugellagerfabrik, Unternehmen der Schwarzbich Stiftung).

Denkanstöße live: teutolab-sozialwissenschaften startet

An der Universität Bielefeld entsteht mit dem teutolab-sozialwissenschaften ein neuer außerschulischer Lernort: Er verbindet Politik, Wirtschaft und Soziologie und lädt Jugendliche ein, ihren Alltag, gesellschaftliche Konflikte und Zukunftsfragen kritisch zu erkunden. Forschende der Universität entwickeln hier neue Wege, um junge Menschen zu stärken, in einer Zeit wachsender Unsicherheiten und politischer Polarisierung.

An der Universität Bielefeld ging Anfang 2026 ein neues teutolab an den Start: das teutolab-sozialwissenschaften. Es ergänzt die als außerschulische Lernorte etablierten und über die Region bekannten teutolabs erstmals um einen geisteswissenschaftlichen Schwerpunkt. Projektleiter Tim Schubert betont: „Wir wollen Jugendlichen einen Raum geben, in dem sie gesellschaftliche Fragen angstfrei, selbstbestimmt und kritisch erkunden können. Gerade jetzt brauchen junge Menschen das Gefühl, gehört zu werden.“



Das neue Angebot entsteht in einer gesellschaftlich herausfordernden Zeit. Weltweit gewinnen Autokratien an Einfluss, Demokratien geraten unter Druck. Zugleich fühlen sich viele Jugendliche politisch wenig ernst genommen, obwohl rund 80 Prozent angeben, Politik mitgestalten zu wollen. Studien zeigen: Wer sich als selbstwirksam erlebt, also als Mensch, der Einfluss nehmen kann, engagiert sich eher politisch. Genau hier setzt das teutolab an.

Alltag, Konflikte, Orientierung

Die erste Pilotreihe ist im Februar 2026 für die Jahrgangsstufe 11 gestartet. Ihr Titel „Können wir uns lieben?“ greift ein Thema auf, das Jugendliche stark beschäftigt: gesellschaftliche Spaltung und die Angst vor Feindseligkeiten. Die Reihe bietet Orientierung in politischen Grundfragen, etwa bei Verteilungs- und Ressourcenentscheidungen. Fachbegriffe wie „Polarisierung“ (die zunehmende Zuspitzung gegensätzlicher Positionen) oder „Fake-News“ (gezielte Falschinformationen) werden verständlich erklärt, von den Jugendlichen selbst erarbeitet und praktisch erfahrbar gemacht.

Ein zentrales Ziel ist es, Jugendlichen Wege aus ihren algorithmisch gefilterten Social-Media-Blasen zu eröffnen. Da Plattformen wie Instagram oder TikTok für viele die wichtigsten Informationsquellen sind, lernen sie im teutolab, Inhalte kritisch zu prüfen und unterschiedliche Perspektiven auszuhalten.

Lernen, das wirkt

Das Setting folgt einem konstruktivistischen Ansatz, einer Lernform, in der Jugendliche Wissen aktiv aufbauen, statt es nur aufzunehmen. In offenen und selbstorganisierten Arbeitsphasen nutzen sie digitale Lernumgebungen sowie bewusst gewählte haptische Methoden. So stärken sie ihre Urteilskraft, ihre Methodenkompetenz und ihr Vertrauen in die eigene Wirksamkeit.

Das teutolab-sozialwissenschaften ist in ein Forschungsprojekt eingebettet, das Professor Dr. Udo Hagedorn und Projektleiter Tim Schubert entwickeln. Es untersucht, wie sich soziales Lernen im schulischen Umfeld

Das teutolab-sozialwissenschaften ist in ein Forschungsprojekt eingebettet, das Professor Dr. Udo Hagedorn (rechts) und Projektleiter Tim Schubert entwickeln. Es untersucht, wie sich soziales Lernen im schulischen Umfeld von Lernprozessen an einem außerschulischen Ort unterscheidet.

von Lernprozessen an einem außerschulischen Ort unterscheidet. „Für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften ist das etwas Neues, das wir hier aufbauen. Wir freuen uns sehr auf die Öffnung für Schulen und die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen“, sagt Hagedorn.

Weitere Reihen zu „Demokratie“ und „Human-AI-Teams“ sind bereits in Planung, ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Bielefeld.

Das neue teutolab sieht sich als Netzwerkpartner innerhalb der Universität. Es bündelt Expertise und öffnet Jugendlichen einen Raum, in dem sie Zukunft informiert und mit eigener Stimme gestalten können.

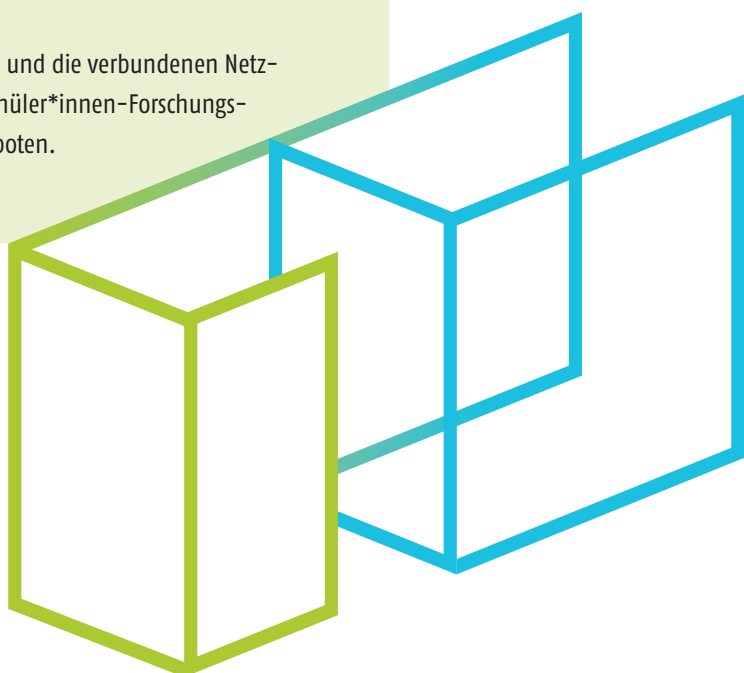
Udo Hagedorn ist Professor für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik in der Fakultät für Soziologie.
Kontakt: udo.hagedorn@uni-bielefeld.de

Die teutolabs an der Universität Bielefeld

Die teutolabs an der Universität Bielefeld stehen als Mitmach- und Experimentierlabore für die Förderung von Motivation und Interesse von Schülerinnen und Schülern.

Die jungen Menschen sind zum Anfassen, Ausprobieren und Verstehen eingeladen. Das im Mittelpunkt stehende Experimentieren und Forschen führt so zu einem tieferen und ganzheitlichen Verständnis. Gleichzeitig stellen die teutolabs eine Verbindung zwischen der Universität und den Schulen her.

Jährlich besuchen mehr als 25.000 Schüler*innen die teutolabs und die verbundenen Netzwerkpartner. Zugleich werden Lehrer*innen-Fortbildungen, Schüler*innen-Forschungsprojekte sowie Angebote für die allgemeine Öffentlichkeit angeboten.



Prorektorin Professorin Dr. Michaela Vogt (l.) nimmt den EU Award für Gender Equality Champions von EU-Kommissarin Ekaterina Zahavieva entgegen.



Auszeichnung für strategisch fundierte Gleichstellungsarbeit

Die Universität Bielefeld ist von der Europäischen Union ausgezeichnet worden: Sie erhält den Titel „Sustainable Gender Equality Champion“ und wird damit auf europäischer Ebene für ihre langjährige strategisch fundierte Gleichstellungsarbeit gewürdigt. Am 3. Februar 2026 nahmen Prorektorin Professorin Dr. Michaela Vogt sowie die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte Siân Birkner von der Universität Bielefeld den Award in Brüssel von Ekaterina Zaharieva, EU-Kommissarin für Start-Ups, Forschung und Innovation, entgegen. Die Universität Bielefeld ist die erste deutsche Hochschule, die diese Auszeichnung erhält.

Mit dem Preis hebt die EU die Universität Bielefeld als Institution hervor, die Gleichstellung konsequent strukturell verankert. In ihrer Bewerbung positionierte sich die Universität als Vorreiterin der Gleichstellung bereits in den 1980er Jahren und als Leuchtturm, dessen Strahlkraft über die eigene Organisation hinauswirkt. Diese Entwicklung ist bundesweit sichtbar: Seit über einem Jahrzehnt belegt die Universität Bielefeld kontinuierlich Spitzenplätze in zentralen deutschen Gleichstellungsrankings und Wettbewerbsprogrammen.

„Dieser Award bestätigt uns, wie wichtig eine konzeptionell fundierte Gleichstellungsarbeit ist“, sagt Professorin Dr. Michaela Vogt, Prorektorin für Internationales, Diversität und Gesellschaft und zuständig für das Thema Gleichstellung. „Ich danke allen Gleichstellungsakteur*innen und allen weiteren Personen an der Universität Bielefeld, die sich unermüdlich und engagiert für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen.“

Dr. Uschi Baaken, seit 2001 Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld, betont die gesellschaftliche Bedeutung der Auszeichnung: „Die Verleihung des Awards gibt uns die Möglichkeit, in diesen herausfordern-

den politischen Zeiten europaweit ein starkes Zeichen für das Thema Geschlechtergerechtigkeit zu setzen. Die Auszeichnung ist ein willkommener Impuls, um den Kultur- und Strukturwandel an unserer Universität weiter voranzutreiben.“

MEILENSTEINE DER GLEICHSTELLUNG AN DER UNIVERSITÄT BIELEFELD

- Professorinnenanteil deutlich gesteigert: von 16 Prozent (2003) auf 38 Prozent (2023) – damit innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt.
- Mentoring-Programm „movement“ etabliert: seit 15 Jahren fest institutionalisiert; bislang wurden rund 600 Mentees gefördert. Movement richtet sich an Studentinnen, Doktorandinnen und promovierte Wissenschaftlerinnen und fördert ihre Karriereentwicklung im Wissenschaftssystem.
- Starke Frauen- und Geschlechterforschung: aktuell 10 Professuren mit Gender-Denominationen, also einem fachlichen Schwerpunkt auf Geschlechterthemen; zahlreiche weitere Professuren bearbeiten Genderthemen in Forschung und Lehre. Seit 2012 lädt die Universität jährlich Gender-Gastprofessorinnen an wechselnde Fakultäten ein.
- Historischer Schritt in der Hochschulleitung: mit Professorin Dr. Angelika Eppele wurde 2023 die erste Rektorin in der Geschichte der Universität ernannt.
- Professorinnenprogramm: viermal in Folge positiv bewertet; zuletzt zusätzlich mit dem Prädikat „Gleichstellungsstarke Hochschule“ ausgezeichnet.

**Das Gleichstellungs- und Genderportal
der Universität Bielefeld:**
[https://www.uni-bielefeld.de/
uni/profil/gleichstellung](https://www.uni-bielefeld.de/uni/profil/gleichstellung)

EU-AUSZEICHNUNG „GENDER EQUALITY CHAMPIONS“

Die Europäische Union vergibt seit 2022 jährlich die Auszeichnung „Gender Equality Champion“ in drei Kategorien. Die Kategorie „Sustainable Gender Equality Champion“ würdigt Organisationen, die durch die Umsetzung ihres Gender Equality Plans eine signifikante und nachhaltige Aktivität sowie ein hohes Leistungsniveau belegen können. Mit der Auszeichnung reiht sich Bielefeld ein in die Gruppe der Preisträgerinnen der Vorjahre – akademische und wissenschaftliche Einrichtungen aus Spanien, Schweden, Frankreich, Irland und Polen. Weitere Kategorien sind „Newcomer“ sowie „Inclusive Gender Equality Champion“. Jeder Gewinn ist mit 100.000 Euro für die Gleichstellungsarbeit verbunden.

Die Website der Europäischen Union zum Gender Equality Champion:
https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/prizes/eu-award-gender-equality-champions/meet-eu-gender-equality-champions_en

InnovationsFestival geht in die zweite Runde

Das zweite InnovationFestival auf dem Campus von Universität und Hochschule Bielefeld findet am 15. und 16. September 2026 statt. Die beiden Hochschulen laden zusammen mit dem Bielefeld Research + Innovation Campus (BRIC GmbH) ein, neueste Technologie praxisnah zu erleben, Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und gemeinsam Zukunftsthemen voranzutreiben.

In der Planung ist ein vielfältiges Programm mit Fachvorträgen, Workshops und Live-Demonstrationen zu Themen wie beispielsweise künstliche Intelligenz, digitale Geschäftsmodelle, nachhaltige Materialien oder automatisierte Produktion. Am 15. September gibt es den Schwerpunkt Einblicke in die praxisorientierte Forschung am Campus Bielefeld. Am 16. September liegt ein Schwerpunkt auf Materialforschung und innovativen Werkstoffen.

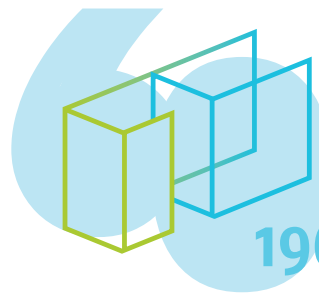
Das Angebot der Veranstalter: „Nutzen Sie diese einmalige Chance, persönliche Kontakte mit Forschenden zu knüpfen und neue Möglichkeiten für Ihr Unternehmen zu entdecken.“ Die Anmeldung startet im Mai 2026.

Weitere Informationen: www.innovationfestival.de

Doppelspitze im ZiF

Professorin Dr. Elenora Rohland (links) und **Professorin Dr. Marie Kaiser** sind seit Anfang Oktober 2025 als Doppelspitze neue geschäftsführende Direktorinnen des Zentrums für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld. Weitere Mitglieder im ZiF-Direktorium bleiben die Professorinnen Dr. Christiane Fuchs und Dr. Johanna Kißler. Für Professor Dr. Jens Stoye, der aus dem Gremium ausscheidet, kommt neu Professor Dr. Jacob Engelmann hinzu. Das Direktorium ist für das wissenschaftliche Programm des ZiF verantwortlich. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die Entwicklung der interdisziplinären Forschung, zum Beispiel die Entscheidung über interdisziplinäre Vorhaben und Projekte am ZiF.





UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT BIELEFELD

Verein der Freunde und Förderer
der Universität Bielefeld e. V.

1966 – 2026

UNIVERSITÄTS- GESELLSCHAFT BIELEFELD: BRÜCKENBAUER FÜR DIE WISSENSCHAFT

Wir unterstützen die Universität Bielefeld, ideell und finanziell. Seit 1966 hat die UGBi Projekte und Vorhaben der Universität in Höhe von rund 8 Millionen Euro gefördert.

Wir stärken die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Wir bauen Brücken zwischen der Universität Bielefeld und der Bevölkerung in der Stadt Bielefeld und in der Region Ostwestfalen-Lippe.

Beispiele für UGBi Aktivitäten:

- Jörg Schwarzbich Inventor Award
- Dissertationspreise für die besten Doktorarbeiten
- Karl Peter Grottemeyer-Preis für gute Lehre
- Unterstützung von herausragenden Tagungen und Kongressen auf dem Campus Bielefeld
- Förderung von Kunst und Kultur (Hochschulchor und Hochschulorchester, Kunstaustellungen im ZiF) sowie Sport an der Universität Bielefeld
- Blick hinter die Kulissen: Geführte Besichtigungen von Neubauprojekten, Instituten, Einrichtungen
- Einladungen zu hochkarätigen Veranstaltungen wie dem Jahresempfang der Rektorin
- Stipendien für Studierende sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler: Teilnahme an Tagungen und Kongressen sowie an internationalen Wettbewerben
- Unterstützung des International Office
- Stärkung von Projekten, die den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit forcieren: „Forum Offene Wissenschaft“, „Bielefeld 2000plus“, „teutolabs“
- Unterstützung der Wissenswerkstadt in der Innenstadt von Bielefeld

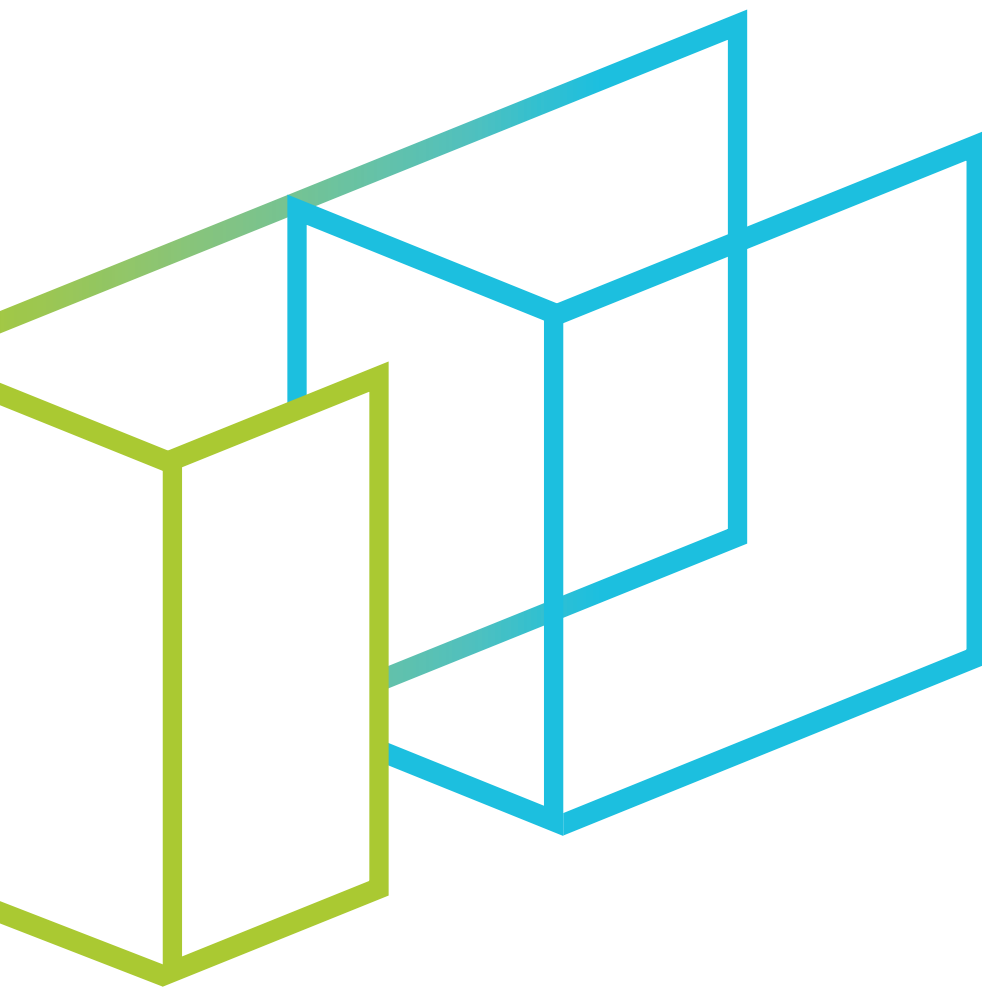
Die 600 UGBi Mitglieder wollen sich auch in Zukunft für unsere Universität Bielefeld engagieren. Machen Sie mit: Werden Sie Mitglied in der Universitätsgesellschaft Bielefeld! Wir brauchen Sie.

Universitätsgesellschaft Bielefeld

Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld e. V.

Der Vorstand der Universitätsgesellschaft Bielefeld: Dr. Rainer Norden (Vorsitzender), Dr. Christiana Bauer (Stellvertretende Vorsitzende), Wilhelm A. Böllhoff, Martin Walter Henke (Geschäftsführer), Konstantina Kanellopoulos, Dr. Birgit Osterwald, Dr. Jörn Stöppel (Schatzmeister), Kathrin Stühmeyer-Halfar, Anke Theisen

www.uni-bielefeld.de/ugbi



Mit Fragen, Anmerkungen, Kommentaren

melden Sie sich bitte in der
UGBi Geschäftsstelle,
Eva-Maria Glatz,
Telefon 0521 106-67342,
ugbi@uni-bielefeld.de

Newsletter abbestellen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld informiert ihre Mitglieder regelmäßig per Newsletter über relevante Themen aus dem Verein und aus der Universität Bielefeld. Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Hinweis „Bitte entfernen Sie meine Daten aus dem Verteiler“ an unsere Geschäftsstelle:
ugbi@uni-bielefeld.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Rainer Norden
Vorsitzender des UGBi Vorstands
Martin Henke | Geschäftsführer
Universität Bielefeld
Universitätsstraße 25 | 33615 Bielefeld
ugbi@uni-bielefeld.de
www.uni-bielefeld.de/ugbi

Redaktion:

Susanne Schaefer-Dieterle,
ssd Kommunikation

Gestaltung:

Pia Gätjen, stilwechseldesign